©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

DER DURCHZUG DES REGENBRACHVOGELS IN OBERÖSTERREICH

Von Gertrud Th. Mayer

(Mit 2 Abb. auf Tafel VI)

Im April dieses Jahres hatte ich erstmals Präparate von Regenbrachvögeln [*Numenius phaeopus (L.)*] aus Oberösterreich in der Hand. Ein Männchen und ein Weibchen (Taf. VI) waren irrtümlich am Schnepfenstrich in der Umgebung von Freistadt geschossen worden. Der an sich reichhaltigen Sammlung des OÖ. Landesmuseums fehlt die Art. Diese Tatsachen veranlaßten mich, Datenmaterial aus Oberösterreich zusammenzustellen.

Der Regenbrachvogel ist, wenn auch Vorkommenslücken bestehen, eine zirkumpolare Art. In Europa liegt seine Brutheimat im Norden und Nordosten, von Island bis Sibirien. Gebietsweise überschreitet er den 70. Breitengrad. Die Überwinterungsgebiete der europäischen Populationen liegen in Afrika, seltener im westlichen Mittelmeergebiet. Nur vereinzelt und ausnahmsweise überwintert er auch an den Küsten Westeuropas. Auf dem Zug bevorzugt er den Meeresstrand. Für Österreich gilt die Art als seltener Durchzügler. In Oberösterreich wurden relativ wenige Beobachtungen gemacht. Das vorhandene Datenmaterial stammt aus beiden Zugzeiten.

In der Literatur des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts findet man immer wiederkehrend die Erwähnung von zwei Stopfpräparaten aus der Stiftssammlung von Kremsmünster: „2 Exemplare; 1 am 28. September 1848 in Sipbachzell erlegt; 1 in Eberstallzell erworfen" (PFEIFFER, 1887). Diese beiden Exemplare wurden schon von HINTERBERGER (1854) und später von REISCHEK (1901) und TSCHUSI-SCHMIDHOFFEN (1916) genannt, keiner der Autoren hatte eigene Angaben hinzuzufügen.

Mit der Intensität der ornithologischen Beobachtungen in Oberösterreich nahm in den letzten 50 Jahren die Zahl der Meldungen stark zu, die Einstufung als seltener Durchzügler ist also auch für dieses Bundesland berechtigt. Die Beobachtungszahlen an den Innstauseen dürften hinter denen vom Neusiedler See und dem Rheindelta nicht mehr sehr weit zurückstehen.

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Beobachtungen und Belege

Obwohl in Oberösterreich in verschiedenen Gebieten zum Teil auch langfristig beobachtet wird, waren Regenbrachvögel nur an wenigen Plätzen vereinzelt und kurzfristig festzustellen.

Ennsstauseen

Die Stauseen der Kraftwerke Staning und Mühlrading waren 1946 fertiggestellt worden. Von dieser Zeit an beobachtete dort eine Gruppe von Ornithologen unter der Leitung von K. Steinparz durch ein Jahrzehnt ununterbrochen und planmäßig. Nur an vier Tagen wurden Regenbrachvögel festgestellt: Je ein Tier am 24. April 1944 und 20. August 1948, zwei am 24. April 1950 und eines am 1. September 1951 (BERNHAUER, FIRBAS und STEINPARZ, 1957). Von Steinparz war das Gebiet auch vor dem Entstehen der Stauseen begangen worden, mir sind aus dieser Zeit keine Beobachtungen bekannt. — Eines der beiden am 24. April 1950 beobachteten Tiere wurde von Steinparz für seine Sammlung erlegt und befindet sich wohl derzeit im Heimathaus Steyr.

Machland

FIRBAS (1962) hatte in den Jahren 1952 bis 1961 anfangs zahlreiche, später vereinzelte Beobachtungsgänge hier durchgeführt. Regenbrachvögel wurden zweimal festgestellt; drei Tiere am 29. April 1956 bei Auhof und zwei am 3. Mai 1958 bei Mitterkirchen.

Stauseen am Unteren Inn

Das Gebiet wird seit rund 15 Jahren von mehreren Ornithologen unter ständiger Kontrolle gehalten. ERLINGER (1965) berichtet von zwei Tieren am 7. August 1963, einem vom 15. August 1963, zwei vom 10. April 1964 und je einem vom 23. April und 9. August 1964 aus dem Staugebiet Braunau-Hagenau. REICHHOLF (1966) führt vom ganzen Staubereich, die bayerische Seite mitinbegriffen, 34 Daten aus den Monaten April, Mai und Juli bis August 1961 bis 1965 an. Mit genauem Datum berichtet er nur die beiden Maximalbeobachtungen von je 5 Tieren am 19. August 1961 und 7. August 1963. In diesem Datenmaterial sind daher höchstwahrscheinlich die Beobachtungen von ERLINGER (1965) enthalten.

G. Erlinger stellte mir seine weiteren Daten über Regenbrachvogel-Beobachtungen am Unteren Inn zur Verfügung, wofür ich ihm herzlich

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

danke. Am 17. Juli 1964 sah er drei Tiere auf den Mühlheimer Schlickbänken und 1966 je ein Tier am 27. Juli und 8. August in der Hagenauer Bucht. Wahrscheinlich sind diese fünf Beobachtungen ebenfalls bei REICHHOLF (1966) enthalten. 1967 wurden von Erlinger in der Hagenauer Bucht zwei Tiere am 7. April und eines am 14. Mai gehört; je eines am 4. Mai und 14. Juli, zwei am 1. August und drei am 15. August (eines davon noch am 16. August) gesehen. Am 4. April 1968 hat er hier ein Tier beobachtet, am 5. April waren es zwei, am 11. bereits fünf, am 13. April war nur noch eines davon da. 1969 hörte Erlinger ein Tier am 5. August in der Hagenauer Bucht, zwei beobachtete er dort am 31. August und sechs in der Nähe ziehend am 16. August. 1970 war am 8. September ein Tier in der Bucht. Am 28. April 1973 hatte er die größte gleichzeitig anwesende Zahl von Tieren dieser Art, nämlich zwölf, im Stauraum Ering-Frauenstein, auf der bayerischen Seite, gesehen. Am 14. August 1974 überflogen zwei Tiere rufend Braunau-Dietfurt.

Einzelbeobachtungen

Im Archiv Kerschner befindet sich aus dem Posteingangsbuch des Präparators J. Roth in Wels eine Angabe, wonach Roth am 3. Oktober 1925 aus Windischgarsten einen toten Regenbrachvogel zur Präparation erhalten hatte. Da zu dieser Zeit Tiere nicht eingefroren, sondern gleich zum Präparator geschickt wurden, muß das Schußdatum Ende September gewesen sein. — Weitere drei mir bekannte Präparatoren, die über gute Artenkenntnisse verfügen, hatten noch keinen Vogel dieser Art bekommen.

Im April dieses Jahres wurden mir die beiden eingangs erwähnten Tiere aus dem Gebiet von Lasberg bei Freistadt vorgelegt. Sie waren am 20. März 1975 geschossen worden. Das ist das früheste Datum einer Beobachtung in Oberösterreich.

Es handelt sich bei diesen beiden Regenbrachvögeln um ein Männchen (Flügellänge 245 mm, Schnabel 82,7 mm) und ein Weibchen (Flügellänge 258 mm, Schnabel 80,1 mm). Ein schwacher Farbunterschied ist gegeben. Das Weibchen wirkt kontrastärmer und sowohl in den hellen wie auch in den dunklen Partien gelblich bis bräunlich überlaufen. Während beim Männchen die Federränder der Flügeldecken nahezu oder ganz weiß sind, sind sie beim Weibchen schwach gelblichbraun. Dasselbe gilt für die Bänderung der äußeren Stoßfedern und die der Oberschwanzdecken. Der gesamte Bürzelbereich ist beim Weibchen gelblich überhaucht, beim Männchen hingegen weiß, wobei zusätzlich die Zahl der fleckenlosen Federn bei diesem größer ist. Auch die Unterflügel wirken beim Männchen heller; jedoch nicht Brust und Bauch.

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

Der Durchzug

Obwohl die Anzahl von Belegen und Beobachtungsmeldungen des Regenbrachvogels aus Oberösterreich gering ist, läßt sich ein Durchzug der Art hier feststellen. Der Frühlingszug zwischen Ende März und Mitte Mai scheint geballter als der Herbstzug. Die größte Zahl an Durchzüglern, wenn man die Daten von 1925 bis 1975 betrachtet, liegen in der dritten April-Dekade (1 Tier 24. 4. 1944 und 2 Tiere 24. 4. 1950, Ennsstauseen; 3 Tiere 29. 4. 1956 bei Auhof; 2 Tiere 10. und 1 Tier 23. 4. 1964, Innstausee Hagenau und 12 Tiere 28. 4. 1973, Innstausee Ering-Frauenstein). Die frühesten Belege (2 Tiere) stammen vom 20. März 1975 aus Lasberg bei Freistadt und die späteste Beobachtung vom 14. Mai 1967 (1 Tier) aus der Hagenauer Bucht.

Nach den vorhandenen Daten scheint der Herbstzug etwas weniger ausgeprägt und zeitlich ausgedehnter. Das Maximum liegt in der zweiten August-Dekade (1 Tier 20. 8. 1949, 1 Tier 15. 8. 1963, 3 Tiere 15. 8. 1967, 1 Tier 16. 8. 1967, 6 Tiere 16. 8. 1969 und 2 Tiere 14. 8. 1974 — die erste Angabe stammt von den Ennsstauseen, die letzte von Braunau, alle übrigen aus der Hagenauer Bucht). In der zweiten Juli-Dekade beginnt der Herbstdurchzug. Aus der Zug-Graphik von REICHHOLF (1966) sind sieben Tiere zu ersehen, von Erlinger kommt noch eine Angabe (1 Tier 14. 7. 1967, Hagenauer Bucht) dazu. Mit drei Ausnahmen (20. 8. 1949 und 1. 9. 1951 je 1 Tier, Ennsstauseen) wurden alle Herbstbeobachtungen am Unteren Inn gemacht. Zu diesen Ausnahmen zählt auch der späteste Durchzügler, der Ende September 1925 in der Gegend von Windischgarsten erlegt worden war.

Abschließend ist zu sagen, daß es nicht nur die Zahl der Ornithologen ist, die den Beweis des erhöhten Durchzuges von Regenbrachvögeln in Oberösterreich erbracht haben, sondern es sind die geeigneten Rastplätze, die die Durchzügler konzentrieren, einer besseren Beobachtung zugänglich machen und vielleicht doch auch ihre Zahl für das Bundesland erhöht haben.

Die günstigsten Bedingungen bieten die Stauseen am Unteren Inn. In diesem Raum wurden innerhalb der letzten 15 Jahre 77 Tiere beobachtet, 34 in der Zeit des Frühlingszuges und 43 während des Herbstzuges. Dabei wird angenommen, daß bei der von REICHHOLF (1966) berichteten Zahl von 34 Tieren die 7 von ERLINGER 1965 veröffentlichten und 5 weitere gemeldete enthalten sind und daß die Regenbrachvögel, die vom 5. bis 13. April 1968 in der Hagenauer Bucht anwesend waren, immer dieselben gewesen sind; wenn nicht, ist die Beobachtungszahl um maximal 12 + 4 höher.

Die Ennsstauseen waren ein Jahrzehnt unter Kontrolle, in dieser Zeit

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

wurden 5 Tiere festgestellt, davon 2 im Herbst. Vor der Überstauung kam von dort, trotz fallweiser Beobachtungen, keine Meldung. — Das Machland wurde neun Jahre lang kontrolliert, 5 Regenbrachvögel waren in der Zeit im Frühling festzustellen. Dieses Gebiet, mit seinen natürlichen Sumpfwiesen entlang der Donau, war vermutlich immer schon ein günstiger Rastplatz. — Machland und Ennsstauseen können wohl zu einem Großgebiet zusammengefaßt werden.

Als Streufunde aus dem restlichen Bundesland bleiben, sieht man von den zwei Belegen aus Sipbachzell und Eberstallzell (1848) ab, das von Roth im Herbst 1925 präparierte Tier aus Windischgarsten und die beiden Ende März 1975 erlegten Regenbrachvögel aus Lasberg bei Freistadt.

Literatur

Bernhauer, W., W. Firbas und K. Steinparz, 1957: Die Vogelwelt im Bereich zweier Enns-Stauseen. Naturkundl. Jb. d. Stadt Linz 1957, S. 203.

Erlinger, G., 1965: Die Vogelwelt des Stauseegebietes Braunau-Hagenau. Jahrbuch d. Oberösterreichischen Musealvereins, Bd. 110, S. 430.

Firbas, W., 1962: Die Vogelwelt des Machlandes. Naturkundl. Jb. d. Stadt Linz 1962, S. 357.

Hinterberger, J., 1854: Die Vögel von Österreich ob der Enns. Vierzehnter Bericht über das Museum Francisco-Carolinum, Linz 1854, S. 76.

Niethammer, G., 1962: Handbuch der Deutschen Vogelkunde, Bd. III, Leipzig.

Pfeiffer, A., 1887: Die Vogelsammlung in der Sternwarte zu Kremsmünster. Programme des k. k. Ober-Gymnasiums zu Kremsmünster, Bd. 37, S. 41.

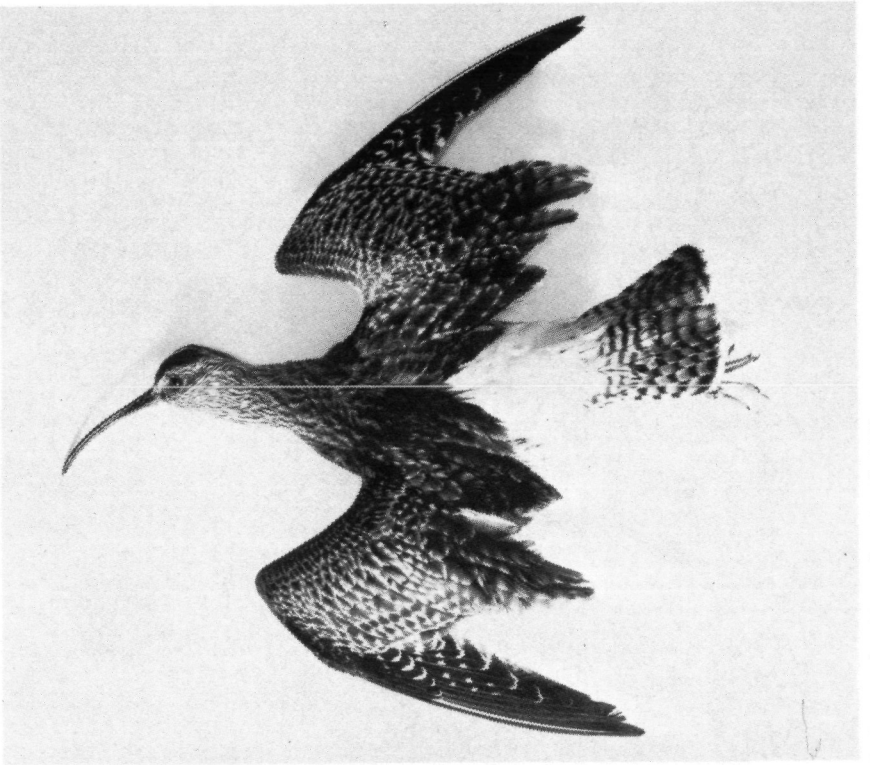
Reichholf, J., 1966: Untersuchungen zur Ökologie der Wasservögel der Stauseen am Unteren Inn. Anzeiger der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern, Bd. 7, S. 588–589.

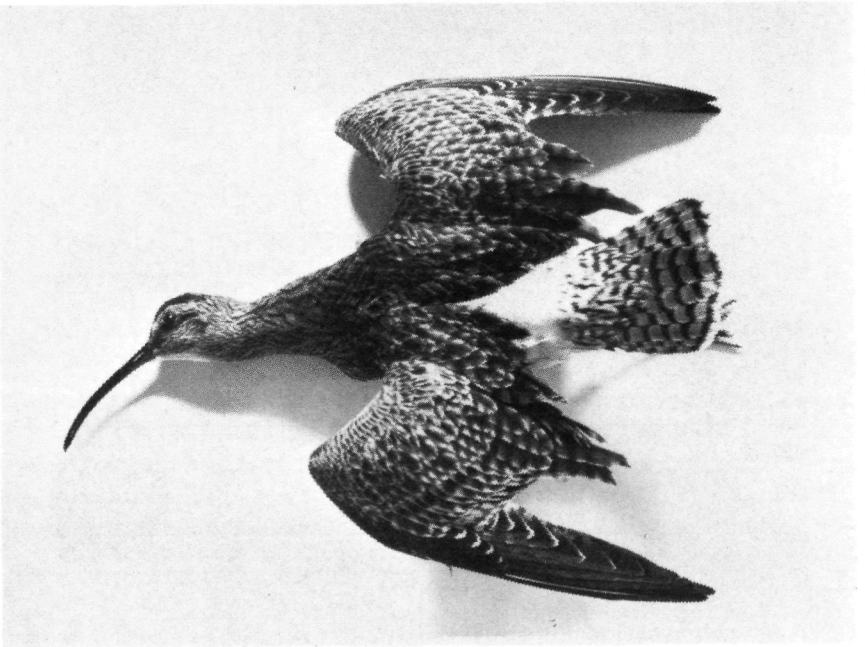
Reischek, A., 1901: Die Vögel der Heimat und deren stete Abnahme. Jahresbericht des Vereins für Naturkunde, Bd. XXX, S. 17.

Tschusi-Schmidhoffen, V. v., 1916: Übersicht der Vögel Österreichs und Salzburgs. 74. Jahresbericht des Museums Francisco-Carolinum, S. 19.

Voous, K. H., 1962: Die Vogelwelt Europas und ihre Verbreitung. Berlin–Hamburg 1962, S. 95 u. 138.

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at





Regenbrachvogel, links Weibchen, rechts Männchen (zu S. 381).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines

Jahr/Year: 1975

Band/Volume: 120a

Autor(en)/Author(s): Mayer Gertrud Theresia

Artikel/Article: Der Durchzug des Regenbrachvogels in Oberösterreich. 381-385